WAR DIE KOLONIE MALVA MIT ROMULA (REŞCA) IDENTISCH?*

Dumitru Tudor hat vor kurzem darzulegen versucht, daß nunmehr ein Gipsabguß aus dem Museum von Sevilla unwiderlegbar epigraphisch die Identität der dakischen Kolonie Malva mit Romula (Reşca) bestätige[1]. Diese These, die D. Tudor seit 1942[2] in vielen Abhandlungen vorgetragen hat, ist von Anfang an von C. Daicoviciu abgelehnt worden[3]. Ohne Kenntnis dieser Kontroverse — insbesondere der Arbeiten von D. Tudor — ist H. Nesselhauf mit z.T. weiteren „Argumenten" zu den gleichen Ergebnissen wie D. Tudor gekommen[4].

Ist jetzt die Streitfrage wirklich mit dem Gipsabguß als der „surpriza de la Sevilla" endgültig entschieden? Muß Romula mit Malva identifiziert werden? Das Problem liegt m.E. viel komplizierter und fordert neue Überlegungen heraus. Es ist historisch nicht belanglos, weil eine Lokalisierung von Malva, das der Provinz Dacia Malvensis den Namen gegeben hat, uns möglicherweise gestattet, die Lage und Ausdehnung der Malvensis näher festzulegen. Hierdurch dürften wir auch mehr über die Art und die Gründe der Neuorganisation der drei dakischen Provinzen und

---

* Den Herausgebern der Acta, insbesondere dem verehrten Kollegen C. Daicoviciu, dem die Untersuchungen auch dort, wo sie zu anderen Ergebnissen kommen, von allen rumänischen Forschern am meisten verpflichtet sind, danke ich für die Möglichkeit, einige Überlegungen an diesem Orte zur Diskussion zu stellen. Der Beitrag soll zugleich den Dank für die unübertreffliche Gastfreundschaft, die wir 1966 überall in Rumänien, namentlich auch in Cluj, fanden, ausdrücken.

[1] *Localizarea Daciei Malvensis, Magazin istoric* 3 (24), März 1969, 2—5.

[2] *OltR*, 92 ff.

[3] C. Daicoviciu, *Cîteva cuvinte în legătură cu organizarea Daciei, Transilvania* (Sibiu) 73 nr. 12, 1942, 962 ff.; *Localizarea Daciei Malvensis*, Transilvania 74 nr. 1 1943, 70—74 (beide Aufsätze waren mir nicht zugänglich); *AISC* 4, 1941/3, 294 f. In einer erweiterten Form hat Tudor seine Thesen erneut in seiner Arbeit „Sextus Iulius Possessor în Dacia", in: *Volumul omagial C. Giurescu*, Bucureşti 1944, 523—31, vorgetragen. (Sein Beitrag in *RIR*, 1944, 157—64, ist mir unbekannt geblieben). Dagegen wiederum C. Daicoviciu, *Nesciendi ars . . .*, Sibiu 1944; vgl. auch ds., *La Transylvanie dans l'Antiquité*, Bucarest 1945, 98; 130; 266 (*Siebenbürgen im Altertum*, Bukarest 1943, 90; 12). D. Tudor, *OltR*, 2. Aufl. Bucureşti 1958, 140—42; 174—76; 3. Aufl. Bucureşti 1968, 196—98; 211—14; *Oraşe, tîrguri şi sate în Dacia Romană*, Bucureşti 1968, 249—51; *Romula*, Bucureşti 1968, 14. — Vgl. besonders für die ältere Literatur zur Frage der Lokalisierung von Malva und der Malvensis: N. Gostar, SCIV, 2, 1951, 280 f., Anm. 70.

[4] *Sextus Iulius Possessor, Madrider Mitt.* 5, 1964, 180—84; vgl. auch seine Stellung nahme in *Gnomon* 14, 1938, 515. Tudor und Nesselhauf folgt auch L. Petersen, PIR IV² p. 252 f., nr. 480. Dagegen wieder C. und H. Daicoviciu, *Noi consideraţii asupra Daciei Malvensis, ActaMN*, IV, 1967, 73—83. C. Daicoviciu, *Hispano-Dacica, Arheol. Vestnik* 19, 1968, 23—29.

https://biblioteca-digitala.ro

die unmittelbare römische Reaktion auf die Bedrohung durch germanische und sarmatische Stämme erfahren[5].

Der Name der Stadt, der etwa *Malva, Malvum* o.ä. gelautet haben müßte, ist weder literarisch noch epigraphisch überliefert, sondern muß aus dem Provinznamen (Dacia) Malvensis[6] und aus einer, vielleicht auch zwei adjektivischen Domus-Angaben erschlossen werden. Allein diese eine bzw. zwei Inschriften können die Existenz einer Kolonie Malva o.ä. sicherstellen[7]: Ein an einen *eques singularis* am 7.1.230 ausgestelltes Militärdiplom[8]: *ex equite domini ñ. Aug. M.Aurelio Deciani fil. Deciano colonia Malve(n)se ex Dacia*, und möglicherweise ein Prätorianer — Laterculus, in dem ein [. . . *A*]*ur. Calminus d(omo) Malve[(nse)?-(nsis)?]* genannt ist[9]. Beide Zeugnisse, die außerhalb Dakiens gefunden wurden, sagen natürlich nichts über die geographische Lage der Stadt aus.Das Schweigen des Ptolemaeus, besonders aber der Tabula Peutingeriana und des Geographen von Ravenna läßt jedoch mit Sicherheit darauf schließen, daß Malva o.ä. an keiner der großen Hauptverkehrsadern Dakiens gelegen hat.

Von einer anderen Seite her hat C. Patsch, dem sich in der Folgezeit C. Daicoviciu und A. Stein — beide mit gewissen Vorbehalten — anschlossen, das Problem entscheiden wollen. Auf einer im Jahre 1783 im Banat bei Denta gefundenen Weihinschrift[10] glaubte er die Abkürzung

---

[5] Zu diesem Ausatzt hat mein Schüler Hartmut Wolff wichtige Einzeluntersuchungen beigetragen.

[6] Die *Porolissensis* ist ebenfalls nach der Siedlung *Porolissum*, die *Apulensis* nach *Apulum* benannt worden.

[7] In der Inschrift CIL III 13704: . . . TRIB COH I / F M BRYTTONVM / MALVENSIS, gefunden in Thessaloniki, ist m. E. die derzeitige oder ehemalige Provinz (so Th. Mommsen, AEM, 18, 1894, 118) und nicht der Garnisonsort (so. z.B. N. Gostar, *ArhMold.* 4, 1966, 184) gemeint. Denn der Beiname der Kohorte steht im Singular der adjektivischen Form, was kennzeichnend für Benennungen nach der Provinz ist: Vgl. *ala I Thracum Mauretana, coh. I Gallorum Dacica. II Gallorum Macedonica equitata, II Gallorum Pannonica equitata, II Hispanorum scutata Cyrenaica equitata, I Lusitanorum Cyrenaica, I Thracum Germanica c.R., I, II, III, IIII Thracum Syriaca.* Wenn die Truppe nach einem Ort zubenannt worden wäre, müßte der Ortsname wohl adjektivisch im Plural stehen (also in unserem Fall: *Bryttonum Malvensium*), wie das sonst bei den numeri bekannt ist. — Die *coh. I F M Bryttonum Malvensis* ist wohl noch nicht identifiziert: W. Wagner, *Dislokation*, 108 f. C.u.H.Daicoviciu, *ActaMN* 4, 1967, 81. Dagegen N. Gostar, a.O. (bei „Malva"). D. Tudor, *OltR*, 3. Aufl. 1968, 347 (identisch mit der coh. I Aurelia Brittonum milliaria).

[8] CIL XVI 144.

[9] CIL VI 32563, 1—3, 9 (wohl frühestens severisch). — Die Ergänzung ist nicht eindeutig, da in den Laterculi sonst immer die substantivische Form des Ortsnamens verwandt wird. Wenn also nicht E für A verschrieben [vgl. CIL VIII 2568 I 36: Tib. Claudius Lucius Ael(ia?) P(h)iladel(phia) Emese] oder verlesen wurde (der Buchstabe ist nur unvollständig erhalten), wird man wohl eher Malve[sa] o.ä. vervollständigen wollen, so daß Calminus aus dem dalmatinischen municipium Malvesatium gestammt hätte. Vgl. dazu D. Tudor, *OltR*, 3. Aufl. 1968, 214; anders: C. Patsch, *Der Kampf um den Donauraum unter Domitian und Trajan*, Wien 1937, 137, Anm. 4. Zum municipium Malvesatium: F. Papazoglou, *Ziva Antika* 7, 1957 214—222.

[10] CIL III 1555 (+ 12594 und p. 1017; 1418), von Mommsen nicht gesehen; der Stein befindet sich heute im Museum von Timişoara, eine leider nicht besonders gute Abbildung bei D. Tudor, *Magazin istoric* 3 (24), März 1969, 3. Der revidierte Text lautet: I 0 M / I·R·M·T·M / C·KANINIVS / SABINIANVS / D·C·M·II VIR . . .

https://biblioteca-digitala.ro

D · C · M · als D(ecurio) C(oloniae) M(alvensis) lesen und Malva in Denta lokalisieren zu können[11]. Da man jedoch, wie bei anderen Inschriften aus dem Banat, damit zu rechnen hat, daß der Weihestein nach Denta — möglicherweise sogar von einer entfernteren Stelle — verschleppt ist[12], und solange man nicht ausschließen kann, daß er in Zweitverwendung gefunden wurde[13], muß man in jedem Fall vor einer vorschnellen Identifizierung des Fundortes mit der Kolonie warnen[14], zumal die Auflösung M(alvensis) nicht von vorneherein gesichert ist. Als Herkunftsort kämen allerdings allein die hadrianische Kolonie Mursa (Osijek) in Unterpannonien und vielleicht auch noch Margum (Orašje, westlich der Moravamündung) in Obermösien in Frage[15]. Aber das municipium Aurelium Augustum Margum, das wahrscheinlich von quattuorviri geleitet wurde, hat vielleicht niemals Kolonierang erhalten[16]. Man wäre deshalb gezwungen, c(ivitatis) M(argi) zu ergänzen, obwohl C für civitas und civitas statt municipium im Donauraum (außerhalb Norikums) sehr selten vor-

[11] *Der Kampf um den Donauraum unter Domitian und Trajan* 1937, 137; vorsichtiger noch in *Anz. Akad. Wiss.* Wien 62, 1925, 204: Malva „lag also in der Nähe (sc. von Denta) oder ist mit Denta selbst identisch". Vorsichtig folgten ihm A. Stein, *Die Reichsbeamten von Dazien*, 1944, 34, Anm. 3, und C. Daicoviciu, *TransAnt*, 1945, 130 („Malva dans le Banat = D. Malv.") und 266, vgl. 98; *Dacia liberă şi Dacia romană*, Bucureşti 1964, 54 f. C. und H. Daicoviciu, *ActaMN* 4, 1967, 74 Anm. 4 und andernorts. Nesselhauf erklärte diese Deutung — wohl nicht ganz zu Recht — für „bare Willkür" (a.O. 183, Anm. 12); ähnlich ablehnend D. Tudor, *Omag. Giurescu* 1944, 528—31 und andernorts. Schon Mommsen hatte im Kommentar zur Inschrift diese Auflösung erwogen, aber offenbar nur deshalb verworfen, weil ihm kein passender Name auf M(...) bekannt war.

[12] Abgesehen von den neun Steinen aus Sarmizegetusa, die der Bischof Mihali nach Lugoj bringen ließ (CIL III 7901; 7904; 7912—15; 7920—21; 7927; 7960), wurde offenbar auch die zu Tibiscum gehörige Inschrift III 12595 (= 8004/5 = 1556) nach Foeni transportiert. Dagegen stammen die Inschriften in Cenad (III 6272, eine von mehreren, vgl. das Lemma). Kajtasovo (Šašel, *Inscr. Lat. Iug.* 282) und Vršac (III 6273; 6274; 14496[4]: armilla) wohl von diesen Orten. Die in der *Tabula Imp. Rom.*, *Aquincum — Sarmizegetusa — Sirmium* L 34, Budapest, 1968, für Novi Bečej (S. 85), Prigor (S. 94) und Sînnicolaul Mare (S. 103; vgl. Tudor, *Oraşe, tîrguri şi sate în Dacia Romană*, 1968, 58) angegebenen Inschriften sind mir leider nicht bekannt.

[13] Den genauen Fundzusammenhang habe ich nicht feststellen können.

[14] Inwieweit in Denta überhaupt eine römische Stadt nachgewiesen werden kann, vermag ich nicht zu entscheiden. Vgl. dazu *Tabula Imp. Rom. Aquincum — Sarmizegetusa — Sirmium L 34*, 1968, 52. D. Tudor, *Oraşe, tîrguri şi sate...*, 1968, 54; dagegen *Omag. Giurescu* 1944, 529.

[15] Auf beide Städte wies schon Tudor, *Omag. Giurescu* 1944, 529, hin; seine weiteren Vorschläge — c(ivitatis) M(iciensium) und c(ivitatis) M(asclianensium) — sind wenig glücklich. — IIviri sind in Mursa belegt: *VHAD* 6, 1902, 101 (auszugsweise bei A. Mócsy, *Die Bevölkerung von Pannonien bis zu den Markomannenkriegen*, Budapest 1959, 260, Nr. 217, 6).

[16] Der Kolonietitel ist nicht belegt, Leider ist in der Inschrift CIL III 8113 (244/9 n. Chr.) die für uns wichtige Stelle nur verstümmelt erhalten. Dennoch wird man mit Ladek, v. Premerstein und Vulić (*JÖAI*, 4, 1901, Beibl. 133) die Z. 12 f. wohl richtig... eq(ues) R., dec(urio), IIII [vir mun(icipii)] / Ma(rgi)... ergänzen. Die Inschrift Šašel, *Inscr. Lat. Iug.* 24, bezieht M. Mirković, (s.u.) 53, Anm. 31. wahrscheinlich richtig auf Margum: ... Cl. Valentinianus, eq.R., d(ecurio), IIII (vir) Mar(gi)...; zu IIII (vir) vgl.: IIII (vir) i.d. z.B. in CIL III 2073. V 3432; 5463. IIII (vir) iur. dic.: III 4719. IIII (vir) aed. pot.: ib. Vgl. auch II (vir): VIII 9773; 18842. II (vir) i.d.: III 5625. Zu IIIIII (vir): III p. 2552. — Als Municipium noch in III 8141; 8253. Zur

https://biblioteca-digitala.ro

kommen[17]. Freilich begegnet auch C für colonia nicht gerade häufig[18]. Gegen die Auflösung M(ursae, -ursensis) spricht jedoch, daß es sehr weit entfernt von Denta und dazu noch auf der anderen Donauseite liegt.

Wenn man nicht mit einer Verschleppung des Steines aus Mursa oder allenfalls Margum rechnet, so könnte C. Kaninius zwar Dekurio und IIvir dort gewesen sein, die Inschrift aber im Banat gesetzt haben. Die Abbreviatur M für Mursa oder Margum müßte hier aber kaum verständlich gewesen sein. Diese Überlegungen führen also — die Richtigkeit der Auflösung von D·C· mit d(ecurio) c(oloniae) unterstellt[19] — dahin, daß in der Tat Patsch und in seiner Nachfolge C. Daicoviciu die nächstliegende Erklärung des M als M(alvensis) bieten. Demgemäß müßte die Kolonie Malva o.ä. höchstwahrscheinlich im Banat liegen.

Aber schon Mommsen hatte eine Alternativlösung angedeutet: d(e)c(urio) m(unicipii)[20]. Der Stein könnte dann aus einem nähergelegenen dakischen (oder auch obermösischen) Municipium stammen, wie etwa Tibiscum[21]. D·C· läßt sich zweifellos in dieser Weise interpretieren[22], wenn auch eine derartige Verkürzung nicht häufig vorkommt.

Bei dieser Sachlage wird man Bedenken tragen, die Inschrift von Denta als alleinige Grundlage für eine ungefähre Lokalisierung von Malva o.ä. zu nehmen, obwohl d(ecurio) c(oloniae) M(alvensis o.ä.) die bestechendste aller möglichen Lösungen zu sein scheint.

Als wichtigstes Zeugnis für die Gleichsetzung von Malva o.ä. mit Romula haben D. Tudor[23] und später, unabhängig von ihm, H. Nesselhauf[24] eine Ehreninschrift aus der spanischen Kolonie Hispalis (Sevilla) für den Prokurator Sex. Iulius Possessor[25] herangezogen. Der Stein ist an der Ostseite der Giralda, dem Turm der Kathedrale von Sevilla, in die Fundamente eingemauert und ragt nur mit der rechten Ecke der ersten drei

Stadtgeschichte vgl. M. Mirković, *Rimski gradovi na Dunavu u Gornjoj Meziji*, Beograd, 1968, 50 ff.

[17] Zu civitas statt municipium vgl. z.B. u. Anm. 48. — C als Abkürzung für civitas ist im gesamten CIL III nur in einer Inschrift von Adamklissi dreimal belegt: 14437[2] (175/77 n. Chr.). Vgl. dazu unten Anm. 22.

[18] CIL III verzeichnet für Dakien nur vier Fälle aus Sarmizegetusa: d(ecurio) c(oloniae) in III 12575; 12577; d[e]c. c(oloniae) Sarmiz. in III 1060; aug. c(oloniae) Sarmiz.metrop. in III 1440.

[19] CIL III, Index XV p. 2560: „D·C· = decurio coloniae passim".

[20] Mommsen selber schrieb in Unkenntnis des Steines noch d[e]c(urio) m(unicipii?); ein E steht jedoch an der gut erhaltenen Stelle nicht.

[21] Zu Tibiscum gehört auch der in Foeni gefundene Grabstein CIL III 12595.

[22] Vgl. CIL III 4236 (= *AnnÉp*, 1948, 78); 13829. C. Klose, *Mitth. k.k. Zentralkomm. z. Erforsch. u. Erhalt. d. Kunst- u. histor. Denkmale*, III. Folge, 5, 1906, 24 ff.; 312 ff. = E. Weber, *Suppl. epigr. zu CIL III für Salzburg, Steiermark, Oberösterr. u.d. norische Niederösterr.* 1902—1964, masch. Diss. Wien 1964, Nr. 16 (gef. in Zell am Wallersee): ... CVPIT / CVPITIANVS DC ET ... ist vielleicht eher d(e)c(urio) als d(ecurio) c(ivitatis). — Derartige Verkürzungen sind nicht selten: z.B. b(ene)m(erenti) und b(ene)m(e)r(en)t(i)b(us) in VI 3549; C(ae)s(aris) in XII 5516; c(o)n(sulatus) in X 1351; d(e)f(unctae) in III 2086; m(a)g(ister, -tri) in III 7847; 7852; m(uni)c(i)p(ium) in VIII 779; 780.

[23] Vgl. o. Anm. 1—3.

[24] Vgl. o. Anm. 4.

[25] CIL II 1180 = ILS 1403.

https://biblioteca-digitala.ro

Zeilen über den Fußboden heraus[26]. Es gibt jedoch alte Abschriften und einen Abguß im Museum von Sevilla, den C. Fernandez-Chicarro im Jahre 1955 bereits bekannt gemacht hat[27]. Um keinerlei Zweifel an der „Echtheit" des Gipsabgusses, von dem wir weder das Jahr noch die näheren Umstände der Herstellung kennen, aufkommen zu lassen, zugleich aber auch Irrwege gelehrter Forschung im Umgang mit abschriftlich überlieferten Inschriften aufzuzeigen, sei kurz die Überlieferungsgeschichte der Iulius-Possessor-Inschrift aufgeführt.

Der Gips des Museums von Sevilla gibt folgenden Wortlaut an[28]:

SEX·IVLIO·SEX·F QVIR·POSSESSORI·
PRAEF·COH·III·GALLOR·PRAEPOSITO·NVME
RI·SYROR·SAGITTARIOR·ITEM·ALAE PRIMAE HISPA
NOR·CVRATORI·CIVITATIS·ROMVLENSIVM MAL
5 VENSIVM·TRIBVNO·MILI L·XII FVLMINATAE·
CVRATORI·COLONIAE·ARCENSIVM ADLECTO
IN·DECVRIAS·AB·OPTIMIS·MAXIMISQVE·
IMP·ANTONINO·ET·VERO AVGG ADIV
TORI·VLPII SATVRNINI·PRAEF ANNON·
10 AD OLEVM AFRVM·ET·HISPANVM·RECEN
SENDVM·ITEM·SOLAMINA·TRANS·FE
RENDA·ITEM·VECTVRAS·NAVCVLA
RIIS·EXSOLVENDAS·PROC·AVGG·AD
RIPAM·BAETIS·SCAPHARII·HISPALEN
15 SES·OB INNOCENTIAM IVSTITIAM
QVE·EIVS·SINGVLAREM·

Entscheidend sind für uns die Zeilen 4 und 5. Hübner gab im CIL II hier statt CVRATORI·CIVITATIS·ROMVLENSIVM MAL / VENSIVM·[29] die Lesung CVRATORI·CIVITATIS·ROMVLENSIVM·M(unicipii)·AR / VENSIVM. Durch seine Überlieferungshinweise ist die Forschung zudem auf eine falsche Fährte angesetzt worden, weil er nicht hinreichend sorgfältig die Abschriften überprüft und ihre Abhängigkeit voneinander geklärt hatte: „... tria tantum exempla e lapide excepta ..., Moralis et Morgadi inter se fere congruentia, Sanmartini, Anonymi, quorum hic nihil

[26] So Hübner zu CIL II 1180.

[27] *Revista de Archivos, Bibliotecas y Museos*, V ser., 61, 1955, 592—94: Abb. VII nach S. 600. Leider ist diese Veröffentlichung D. Tudor unbekannt geblieben und er erst 1968 durch den spanischen Kollegen Garcia y Bellido bei einem Kongreß darauf aufmerksam geworden. Auch H. Nesselhauf hatte 1964 keine Kenntnis davon. — Der Gips mißt 66 × 55 × 5 cm. Ich verdanke der Liebenswürdigkeit der Museumsdirektorin, Fräulein Dr. C. Fernandez-Chicarro, die Überlassung einer vorzüglichen Photographie.

[28] Nach der Photographie.

[29] Die Buchstaben E, F, I, L sind auf der Inschrift manchmal nur sehr schwer oder gar nicht zu unterscheiden: so z.B. in Z. 1: Iulio: Z. 4: das L. in Romulensium; Z. 5: mili(tum) l(egionis) und das E (zu T) in Fulminatae; Z. 6: adlecto; Z. 7: que; Z. 12f.: das L in naucula/riis; Z. 14: Hispalenses. — C. Fernandez-Chicarro, a.O. (o. Anm. 27), las MAIVENSIVM, womit sie offensichtlich ebensowenig anfangen konnte wie mit MALVENSIVM.

https://biblioteca-digitala.ro

fere fecit quam Moralis textum iterum exhibere, ...". H. Nesselhauf schreibt dementsprechend stark vereinfachend — ähnlich wie vor ihm schon D. Tudor[30]: „Die drei alten Abschriften, auf die sich der Text des CIL stützt, geben je ihre eigene Version: MAI/NENSIUM — MAV/RENSIUM — M.AR/VENSIUM."[31] In Wirklichkeit gibt es indes für die Inschrift — neben dem Abguß — nur zwei „Archetypen".

Der älteste wurde von Ambrosio de Morales im Jahre 1575 veröffentlicht[32]; Morales berief sich auf „Gelehrte in Sevilla", die die freigelegte Inschrift gesehen und kopiert hatten, bevor sie durch die neugebaute Treppe wieder verdeckt wurde. Diese Abschrift enthält jedoch mehrere Abschreibefehler und Konjekturen, an denen man die Abhängigkeit aller späteren gedruckten Veröffentlichungen bis auf Orelli-Henzen hin[33] leicht nachweisen kann[34]. Schon sie entheilt das M.AR / VENSIVM[35]. Der Spanier Morales (oder schon seine Gewährsleute) identifizierte natürlich Romulensium sofort mit Hispalis und den ihm offenbar unverständlichen Zusatz MAL / VENSIVM verlas oder verbesserte er — nach dem etwa 50 Straßenkilometer entfernten municipium Flavium Arva (Peña de la Sal) — zu M(unicipii)·AR / VENSIVM[36].

---

[30] *Omag. Giurescu* 1944, 526.

[31] *Madr.Mitt.* 5, 1964, 181, Anm. 4.

[32] *Las antiguedades de las ciudades de España...*, Alcala 1575, additamentum ad fol. 306. Die genauen Zitate der einzelnen Autoren, die ich weiterhin nur mit dem Hauptnamen angebe, sind bequem über den Index auctorum in CIL II p. XXVII—XXXVII zu erfahren. Ich habe einsehen können: A. *Morgado* (1587, p. 92); P. de *Espinosa* de los Monteros (1627, I, fol. 24 r.); R. *Caro* (1634, fol. 18 r.; 37 v.; 135 r.); I. B. *Doni* (1731, p. 173 no. 50); L. A. *Muratori* (1739—65, p. MXCIX no. 6); H. *Florez* (1752, IX, p. 90 = ²1777, IX, p. 98); A. *Ponz* (²1786, IX, p. 249); J. F. de *Masdeu* y Montero (1783—1805, V, p. 470 f., no. 452); Anonymus in *Gaceta* de Madrid (20. April 1846, p. 2 — nicht 26. April, wie Hübner und Henzen behaupten!). — Neben der handschriftlichen Ausgabe des Rodrigo Caro (ms. H 44, 27) habe ich nicht einsehen können: Die Ausgabe des Caro in: Flavi Luci Dextri, v.c., omnimodae historiae fragmenta cum chronico M. Maximi et Helecae ac S. Braulonis... notis R. Cari... illustrata, Hispali 1627, f. 64; P. de Madrazo, *Recuerdos y bellezas de España*, Bd. 8, Madrid 1860, 113.

[33] *Inscr. lat. select. collectio* III (1856), 6522: Text nach Muratori.

[34] Zu den Leitfehlern vgl. u. Anm. 41. — Reine Konjekturen sind in Z. 9 ANTONINI (statt SATVRNINI) und Z. 5 FVLMINATR(icis) (statt -TAE). — Die richtige Zeilenfolge geht nach Morales verloren, außer bei Doni und Muratori; Ponz, H. Florez und Gaceta übernehmen sie von Caro (fol. 37 v.). Ihre Abhängigkeit von Morales betonen: Espinosa, Caro (fol. 37 v.; 135 r.), H. Florez, der außerdem Morgado, Caro (fol. 37 v.; 135 r.), den (fol. 37 v.) er seinem verbesserten Text zugrunde legt, und Muratori eingesehen hat. Der Anonymus in Gaceta deutet unmißverständlich an, daß er seinen Text nicht dem Stein, sondern „antecedentes mas luminosos" (d.h. Caro, fol. 37 v.) entnommen habe. Vgl. ferner u.Anm. 36. — Morales' Übersetzung findet man wieder bei: Morgado, Espinosa (auch z.T. den Kommentar), Caro, Gaceta (?, offenbar über Caro). — Vgl. das Stemma u.Anm. 41.

[35] Irrig D. Tudor, *Magazin istoric* 3 (24), März 1969, 4: MALVENSIVM.

[36] Von Morales übernahmen diese Lesung unmittelbar oder mittelbar (s.u. das Stemma, Anm. 41): Morgado, Espinosa, Caro, H. Florez, Gaceta. — MAINENSIVM bei Doni, dessen Exemplar nach seinen Angaben einem unbekannten Vatikanischen Kodex entnommen ist, der wegen seiner Leitfehler aber sicher auf Morales fußt (s.u. Anm. 41), ist ein Schreibfehler oder, wahrscheinlicher, eine Konjektur. Dem MAVRENSIVM des Muratori, der als Quelle eigene Scheden und Doni angibt, dessen

https://biblioteca-digitala.ro

Nach den „Gelehrten" des Morales hat Antonio de San Martin y Castillo den Stein im Jahre 1792 abgeschrieben. Sein Exemplar ist m.W. nur handschriftlich über Francesco Xaver Delgado[37] und Ruybal de Florez[38] bewahrt. San Martin ist (nach Delgado), wie er slebst hervorhebt[39], wesentlich zuverlässiger als Morales bzw. seine Gewährsleute. Im Grunde hat Hübner nur mit dessen Angaben die Inschrift einigermaßen richtig edieren können. Delgado (bzw. San Martin) liest aber Zeile 4/5 (mit großen Buchtaben hervorgehoben) Romulensium MAL / VENSIVM[40]. Darum ist Hübners Publikationsweise völlig unverständlich: Er versäumt sogar, im Kommentar die Variante anzugeben. Bei sorgfältigerer Arbeit hätte er diese Lesart in den Text setzen müssen, da ihm die bessere Qualität von San Martins Abschrift eigentlich nicht verborgen bleiben konnte[41].

MAINENSIVM er im Kommentar erwähnt, liegt offensichtlich eine Metathese von V und R zugrunde, wobei der Punkt übersehen sein mag. Im Gegensatz dazu setzte Ponz, der nach eigenem Zeugnis von Caro (fol. 37 v.) abschrieb, bei der gleichen Umstellung den Punkt hinter das M. MAIENSIVM schließlich ist eine von mehreren „Verbesserungen", die Masdeu dem Text des Morales hinzuzufügen meinte, diesmal einer Anregung in Muratoris Kommentar (s.o.) folgend, aus dem auch Astensium statt Arcensium in Z. 6 stammt.

[37] Ms.no. 22, leg. II, Biblioteca Provincial y Universitaria de Sevilla. Durch die Freundlichkeit der Kollegen J. M. Luzón und M. del Pilar Leon in Sevilla habe ich eine Xerokopie dieser Abschrift erhalten.

[38] Coleccion de inscripciones Romanas y otras memorias de la antiguedad existentes en Sevilla, ein Manuskript, das Hübner in der Bibliothek der Diputacion Arqueologica in Sevilla fand und auf 1820/30 datierte (mir leider nicht zugänglich). Wenn Hübners Behauptung richtig ist, daß Ruybal de Florez und Delgado auch sonst so stark übereinstimmen, daß einer vom anderen abgeschrieben haben müßte (CIL II p. 154), ist Florez von Delgado abhängig, da dieser seine Abschrift von San Martins Original auf den 30. 7. 1811 datierte.

[39] In dem Kommentar des San Martin (bei Delgado) heißt es u.a., Caro und Masdeu entsprechen nicht dem Original, „das ich genau kopierte, nachdem ein Diener dieser Hl. Kirche den Stein sehr gut gewaschen hatte, . . . , und später verglich ich die Kopie mit dem Original in Gegenwart von D. Rafael Tabares, . . . , derart, daß kein Zweifel an der Exaktheit der Abschrift bleibt, auch nicht, was den mecanismo del escrito betrifft; und darum (ist es) besonders ernst, wieweit diejenigen sich voneinander unterscheiden und abweichen, die über sie (sc. die Inschrift) geschrieben haben."

[40] Der dritte Buchstabe hat einen kleinen Haken rechts unten und soll daher wohl eher ein L als ein I andeuten.

[41] Das wird überzeugend deutlich, wenn man die einzelnen Varianten der Publikationen und Abschriften vergleicht, von denen die wichtigsten die folgende Aufstellung wiedergibt (zu den Autoren vgl. o. Anm. 32):
Z.1: POSSESORI: Morgado, Masdeu, Delgado. — *Z.3:* SAGITTARIORVM: Doni, Muratori, Masdeu — Sagittar (ior. durchgestrichen): Delgado. — *Z.4:* vgl. o. Anm. 29; 36; 40. — *Z.5:* XII.L.FVLMINATR.: alle [Doni (XI.L.FVLMINAT.), Masdeu (—NATVR), Gaceta (—NATOR)] außer Delgado, der fast richtig angibt: MIIII.XI.FVLMINATAE — MILIT.XII. . . . : Fernandez—Chicarro (o. Anm. 27). — *Z.6:* ARIENSIVM: Doni, Muratori — ASTENSIVM: Muratori im Kommentar, Masdeu — AVRENSIVM: Scheden des Muratori — ARCENSIVM: ceteri — ADLECTO: Doni, Muratori, *H.* Florez, Masdeu — ADIECTO: ceteri. — *Z.7:* MAXIMISQ.: Caro (37 v.: 135 r.), H. Florez, Ponz, Masdeu, Gaceta. — *Z.8:* IMPP: Doni, Muratori, Masdeu — AVG: Caro (37 v.; 135 r.), H. Florez, Ponz, Gaceta. — *Z.9:* ADIV / TORI//////////AN-TONINI: alle (Ponz ohne Lücke) außer Delgado, der richtig schreibt: adju/tori VLPII SATVRnini. — *Z.10:* AD.....OTIVM: Masdeu — OTIVM/////////HISPANVM:

https://biblioteca-digitala.ro

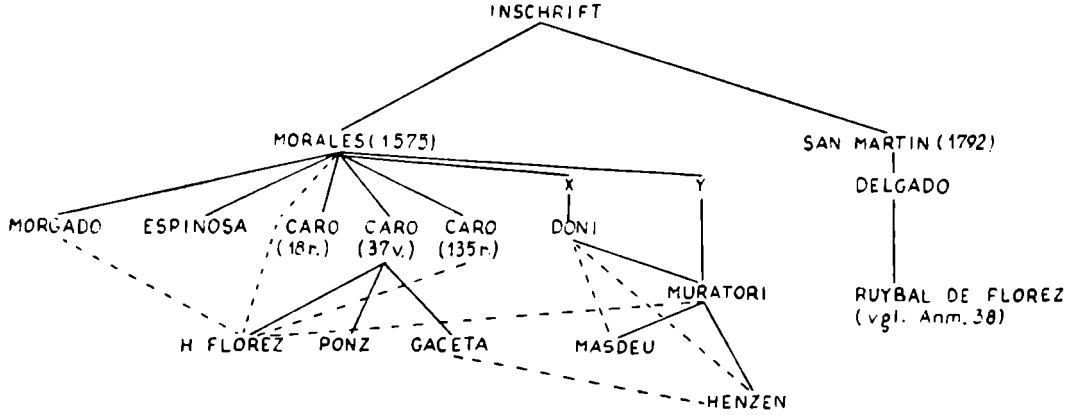
Es standen also in Wirklichkeit nur zwei Lesarten zur Verfügung: CVRATORI · CIVITATIS · ROMVLENSIVM · M(unicipii) · AR/VENSIVM oder ... MAL/VENSIVM. H. Nesselhauf hat, wie vor ihm schon ähnlich D. Tudor[42], mit Recht darauf hingewiesen, daß man „dem Konzipienten der Inschrift doch wohl nicht zutrauen" dürfe, „daß er die Stadtbezeichnungen zweimal sorgfältig ausschrieb (Z.4 civitatis, Z.6 coloniae), zwischendrin sich aber mit einem m. für municipii begnügte, und dies auch noch hinsetzte, ohne es durch ein *et* oder *item* mit dem Vorherigen zu verbinden"[43]. Ohne Irreführung durch Hübner hätten beide Gelehrte nicht dieses durchschlagende sachliche Argument anzuführen und eine nach der ihnen bekannten Handschriftenlage nicht unbedenkliche Konjektur zu wagen brauchen, sondern sich einfach auf die bessere Abschriftentradition berufen können, um Romulensium Malvensium zu lesen. Der Gipsabguß hat diese Version bestätigt.

Auch Delgado (San Martin) weist Flüchtigkeitsfehler[44] oder durch den Schriftduktus der Inschrift bedingte Fehllesungen[45] auf. Der Gipsabguß von Sevilla enthält dagegen keine dieser Varianten und Hilflosigkeiten noch die Fehler der Morales-Tradition, sondern ist sachlich ohne alle Einwände. Dies ist der stärkste Beweis für die „Echtheit" des Gipses und es bedarf eigentlich hierzu nicht mehr der zusätzlichen Beobachtung, daß

---

alle außer Delgado, der richtig liest: ad oleum Afrum et Hispanum — RECENSENTVM: alle außer Doni im Kommentar, Masdeu, Delgado. — *Z.11 f.:* tran fe/renda: Delgado. — *Z.12 f.:* NAVICVLA / RIIS: Caro (37 v.; 135 r.), Muratori, H. Florez, Ponz, Masdeu, Gaceta (—RIS), Delgado — NAVCLEA / RIIS: Doni. — *Z.13:* EXOLVENDAS: alle (Morgado: —VEDAS) außer Muratori, Masdeu, Delgado. — *Z.16:* INNOCENTIAMQ. (om.IVSTITIAM): Morgado (—QVE), Caro (37 v.), Ponz, Gaceta (—AM.) — IVSTITIAMQ.: Caro (135 r.), H. Florez.

Aus diesem Varianten und den oben in Anm. 33, 34, 36 und 38 vorgetragenen Beobachtungen sowie einigen anderen Indizien ergibt sich folgendes Stemma:



x = Codex MS, Biblioth. Vatic. y = Scheden des Muratori

[42] *Omag. Giurescu* 1944, 525.

[43] A.O. 181.

[44] Vgl. o. Anm. 41 zu Z. 1; 3; 11; 12 f.

[45] Vgl. o. Anm. 41 zu Z. 5; 6.

https://biblioteca-digitala.ro

sich alle Fehler bei Morales wie bei Delgado/San Martin eindeutig aus den Buchstabenformen oder den Steinverletzungen erklären lassen, sofern sie keine falschen Konjekturen oder einfache Flüchtigkeiten sind. Auch die Kratzer und kantigen Abschläge können wohl bei Marmor oder Porphyr[46], nicht aber bei Gips entstehen.

So kann es überhaupt keinen Zweifel daran geben, daß Sex. Iulius Possessor curator civitatis Romulensium Malvensium war. Das spanische Romula Hispalis kann also keinesfalls gemeint sein. Die Bezeichnung civitas für diese caesarische Kolonie würde darüberhinaus einer solchen Interpretation von vorneherein widersprechen, da man den scapharii Hispalenses und auch dem procurator ad ripam Baetis, Possessor, die sorgfältig für Arca den Kolonietitel anführen, die Kenntnis der Rechtsstellung von Hispalis unterstellen muß und in Spanien kurz nach der Mitte des 2.Jhs. nirgendwo sonst colonia mit civitas vertauscht wird[47].

Was aber bedeutet civitas Romulensium Malvensium? Ist hierdurch die Identität von Romula und Malva bewiesen, wie D. Tudor und H. Nesselhauf behaupten?

Es empfiehlt sich, in unserem Zusammenhang zwei Fragen auszuklammern; sie seien nur kurz skizziert: In der Inschrift werden zum einzigen Mal im römischen Dakien eine civitas genannt[48] und ein curator civitatis[49], der in den lateinischen Westprovinzen nur höchst selten und dann wohl ausschließlich in gallischen Selbstverwaltungseinheiten peregriner Rechtsstellung auftritt. Ob er die gleiche Funktion in der Siedlung Romula wie die uns anderswo bekannten Kuratoren des 2.Jhs. gehabt hat, muß offen bleiben.

Der „Doppelname" Romulenses Malvenses läßt mehrere Erklärungen zu. *Malva* ist sicher ein dakischer Ortsname[50]. Bei einer Identität von Romula und Malva könnte Romula — so wie beim spanischen Romula Hispalis (Plin., n. h. 3, 11) — der römische Beiname der Siedlung sein[51]. Er müsste dann freilich nicht etwa wie bei Hispalis im Augenblick der Neugründung als caesarische Veteranenkolonie, sondern schon in der ersten Hälfte des 2.Jhs. einer kleinen[52] dakischen Siedlung Malva

---

[46] Morales, bei Hübner, CIL II 1180.

[47] So mit Recht Tudor, *Omag. Giurescu* 1944, 527, H.—G. Pflaum, *Les carrières procuratoriennes équestres sous le Haut-Empire romain,* Paris 1960, 505, und Nesselhauf, a.O. 182.

[48] CIL III 2866:... decurioni,auguri.et.pontifici / civitatis. Paralisensium / provinciae.Daciae... gehört mit Sicherheit in die späte Zeit des Municipium, da nur in römischen oder latinischen Städten Auguren und Pontifices belegt sind.

[49] So auch C. Daicoviciu, *Nesciendi ars...*, 1944, 25, Anm. 21; *Arheol. Vestnik* 19, 1968, 27, Anm. 23.

[50] D. Dečev, *Die thrakischen Sprachreste,* Wien 1957, 283. I. I. Russu, *Illirii, Istoria — Limba şi onomastica — romanizarea,* Bucureşti, 1969, 110. Vgl. auch C.u. H. Daicoviciu, *ActaMN* IV, 1967, 74, Anm. 3.

[51] Vgl. Tudor, *Omag. Giurescu* 1944, 530. Nesselhauf, a.O. 183.

[52] Nach Tudor, *Romula* 1968, 12, umschloß der Erdwall der ersten Siedlung ein Gebiet von ungefähr 200 × 250 m (= 5 ha), nach ds., *Oraşe, tîrguri şi sate în Dacia romană* 1968, 344, dagegen etwa 300 × 300 m (also 9 ha), nach *OltR.*, 3. Aufl. 1968, 192, circa 200 × 300 m (d.h. 6 ha).

https://biblioteca-digitala.ro

verliehen worden sein, noch bevor sie römisches Municipium wurde[53]. Allenfalls ein Satiriker hätte hier von einem „Klein-Rom" oder einer „Romulusstadt" — wie immer man Romula dann übersetzt — sprechen können. Wer zudem feststellt, daß es keinen einzigen Fall gibt, in dem noch nach der caesarisch-augusteischen Zeit römische Städte mit Beinamen vom Typ Romula ausgezeichnet wurden — von peregrinen civitates ganz zu schweigen[54] —, der kann fast mit Sicherheit ausschließen, daß Romula ein römischer Beiname für Malva gewesen sein kann. Dann bliebe nur noch theoretisch die Möglichkeit, in „Romula" die latinisierte Form eines dakischen Ortsnamens zu erkennen[55]. Aber niemand wird wohl ernsthaft eine autochthone Doppelnamigkeit — dazu noch in der Parataxe Romula Malva — erwägen wollen. Denn dann würde es unbegreiflich sein, warum die Provinz Malvensis nach dem wenig gebräuchlichen Namen Malva bezeichnet worden wäre. Man fände auch im gesamten Donauraum keinen parallelen Fall, da Doppelnamen wie Tropaeum Traiani, Alburnus Maior, Horreum Margi usw. eben nicht aus zwei indigenen Ortsnamen zusammengefügt sind. Auch Siedlungsbenennungen wie Augusta Vindelicum, Aquae Iasae, Aquae Balissae[56], Aquae S... oder Praetorium Latobicorum kann man nicht zum Vergleich heranziehen, da bei ihnen nur ein sehr verbreiteter lateinischer Hauptname meist durch eine Stammesangabe erläutert wird. So bliebe allenfalls das municipium Flavium

---

[53] Die Vorstellungen von D. Tudor, man habe bei einer offiziellen Ansiedlung römischer Kolonisten, hauptsächlich Veteranen, in trajanisch-hadrianischer Zeit dieser Siedlung, die damals weder Kolonie noch Municipium geworden sei, den Namen Romula verliehen, während der alte dakische Name aufgegeben wurde, halte ich für eine Konstruktion, die auch durch irgendwelche archäologischen Funde nicht begründet werden kann. Wir müssen z.B. in Napoca und Drobeta, um vom Bergwerksgebiet ganz zu schweigen, mit einer organisierten Ansiedlung rechnen; dort wurden nachweisbar die alten Namen beibehalten. Der Ortsname „Romula" kann nicht mit anderen verglichen werden, die auf bestimmte örtliche Besonderheiten zurückgehen, wie Aquae, Salinae, Pons Augusti oder Ad Pannonios (sofern diese Orte überhaupt dakische Siedlungs- bzw. Flurnamen hatten). Vgl. dazu z.B. *Oraşe, tîrguri şi sate în Dacia Romană* 1968, 344, oder *Romula* 1968, 12. — Daß Romula ein hadrianisches Municipium gewesen sei, nimmt Tudor, *OltR*, 3.Aufl. 1968, 195, an (vgl. dazu jedoch u. S. 147, Anm. 92).

[54] Vgl. B. Kröll, *Untersuchungen zu den Beinamen und der Rechtsstellung von Städten des Imperium Romanum*, Diss. Erlangen—Nürnberg 1968 (noch ungedruckt).

[55] Vgl. nur zu Rom- den thrakischen Königsnamen *Roimetalkas*, ferner *Romaesta* (CIL XVI 3), Roimos — Roimus — Ruimus u.a.: I. I. Russu, *Limba traco-dacilor*, 2.Aufl. Bucureşti 1967, 118. D. Dečev, *Die thrakischen Sprachreste* 1957, 400 ff. Romula als kleine Siedlung in Pannonien an der Straße Emona — Siscia, östlich Neviodunum (Tab. Peut., Geogr. Rav. 4, 20. Das immer daneben noch angeführte andere Romula in Dalmatien, Itin. Ant. 274, 4, ist in Wirklichkeit mit dem pannonischen identisch) führt sicher einen latinisierten enchorischen Ortsnamen: vgl. auch A. Mayer, *Die Sprache der alten Illyrier*, Bd. I: Einleitung, Wörterbuch der illyrischen Sprachreste, Wien 1957, 286; anders I. I. Russu, *Illirii* 1969, 137, Anm. 30.

[56] Wenn Aquae Balissae mit dem municipium Iasorum identisch ist (so A. Mócsy, RE Suppl. 11, 1003), dann liegt ein ähnlicher Fall vor wie bei Neviodunum (vgl. die folgenden Anm.): beide Namen werden nicht miteinander kombiniert.

https://biblioteca-digitala.ro

Neviodunum[57], das auch municipium Latobicorum heißt[58]. Es gibt aber eben nicht die Kombination Neviodunum Latobicorum oder Neviodunenses Latobici. Bei Romula ist zudem kein Stamm der Malvi bekannt.

Man kann demgemäß wohl nicht einfach durch den Hinweis auf einige willkürlich gewählte Beispiele aus Italien oder Spanien, wie sie die Indices des CIL oder Dessau (ILS) oder auch nur Plinius'naturalis historia bequem an die Hand geben, den Ausnahmefall im gesamten Donauraum erklären[59].

Andere Argumente bestätigen unsere Überlegungen, daß Malva nicht mit Romula identisch sein kann. Keine Inschrift nennt Romula Malva zusammen, sondern entweder Malva (Malvesis)[60] oder Romula allein. Keine Inschrift mit der Nennung von Malva o.ä. wurde in oder bei Romula gefunden. Die Inschriften aus Romula, die den Stadtnamen anführen, davon eine hochoffizielle Kaiserinschrift vom Jahre 248, bei der man am ehesten den vollen Stadttitel erwarten müßte, sprechen nur von colonia Romula (Romulensium)[61]. Auch die große Ehreninschrift aus Oescus für den Zollpächter des illyrischen Zolls, Iulius Capito, die etwa gleichzeitig mit der des Possessor gesetzt wurde und die die Beinamen der römischen Städte sorgfältig notiert — Flavia für Sirmium, Ulpia für Oescus, Poetovio und Ratiaria, Traiana für Sarmizegetusa[62] —, nennt unsere Stadt nur municipium Romulensium. Schließlich wäre es bei solcher Sachlage in der Tat unbegreiflich, daß die Büros von Heereseinheiten, wenn Romula und Malva derselbe Ort wäre, in offiziellen Domus-Angaben für die Soldaten Malve(n)se und nicht Romula setzten[63].

Wenn mithin wohl kein Zweifel daran möglich ist, daß Malva o.ä. nicht mit Romula gleichgesetzt werden kann, so ist nach wie vor Malva o.ä. nicht zu lokalisieren. Diese Stadt hat der Provinz den Namen gegeben. Deshalb braucht sie aber keineswegs „doch wohl, wie im Fall von Apulum (Dacia Apulensis) und Porolissum (Dacia Porolissensis), die bedeutendste Stadt und die Verwaltungszentrale" gewesen zu sein[64]. Denn dann hätte die Porolissensis eigentlich Napocensis (nach Napoca) heißen müssen, und es ist sehr fraglich, ob die „bedeutendste Stadt" der Apulensis nicht Sarmizegetusa war, die trajanische Kolonie, Sitz des Landtages und des Finanzprokurators gewesen ist. Die bisher unbekannte Lage von Malva

[57] So in CIL III 3919; Neviodunum als Name des Hauptortes auch in III 3921: Charito Neviod(unensium servus); *4618 und 11322: Meilensteine von 141 bzw. Dezember 139. Noviodunum: VI 32671 (Sev. Alex.); Ptol. 2, 14, 4; Itin. Ant. 259, 14; Tab. Peut. (Geogr. Rav. 4, 20).

[58] CIL III 3925 (hadrianisch) — Latobici [publi]ce in einer akephalen Senatoreninschrift: III 10804.

[59] Tudor, *Omag. Giurescu* 1944, 526 mit Anm. 1. Nesselhauf, a.O. 183: „Mehrnamigkeit solcher Art ist bekanntlich keine seltene Erscheinung".

[60] S.o.S. 132.

[61] CIL III 8031: ...ob tutelam civit(atis) coloniae suae Romul(ae) circuitum... fecerunt. *AnnÉp*, 1957, 334: dec. quaestor aedilic. col. Romul.

[62] CIL III 7429 = ILS 1465.

[63] S.o.S. 132.

[64] Nesselhauf, a.O. 183.

https://biblioteca-digitala.ro

erlaubt indes auch nicht die Annahme, „daß sich hinter dem augenscheinlich einheimischen Namen Malva eine uns unter ihrem römischen Namen bekannte Stadt verbirgt"[65], weil wir die bedeutendste Stadt einer Provinz (die doch Malva gar nicht zu sein brauchte!) kennen müssten. Rumänische Archäologen würden das bestreiten. Man braucht nur z.B. an Cioroiul Nou zu erinnern, dessen antiken Stadtnamen wir nicht angeben können[66].

Was bedeutet nun aber der Zusatz (civitatis Romulensium) Malvensium in der Ehreninschrift des Iulius Possessor? Da wir einen Stamm der Malvi, Malvenses o.ä. nicht kennen, noch im römischen Dakien — anders als etwa in Pannonien oder Moesien — Stammesgemeinden als frühe administrative Organisationsformen nachweisen können, bleibt keine andere Erklärung, als in Malvensium eine erläuternde Beifügung der Provinz, in der Romula lag, zu sehen, damit in Romula Hispalis die civitas der „malvensischen Romulenser" nicht mit den Romulenses Hispalenses[67] verwechselt würde. Bezeichnenderweise erhält die colonia Arcensium keinen solchen spezifizierenden Zusatz. Romulensium Malvensium wäre somit eine bequeme Kurzform für die normale, aber umständlichere Wendung Romulensium provinciae Malvensis, ex Dacia Malvense o.ä.[68]. Diese Interpretation hat Nesselhauf von vorneherein mit dem Hinweis abgelehnt, die Provinz könne nicht gemeint sein, weil „die untere dakische Provinz zu der Zeit, als Iulius Possessor Kurator von Romula war, noch gar nicht Dacia Malvensis hieß"[69]. Das ist gewiß richtig. Aber der Zeitpunkt der Amtsführung braucht hierfür nicht entscheidend zu sein, sondern der Augenblick, in dem Iulius Possessor die einzelnen, geradezu pedantisch genauen Angaben seiner Laufbahn für den Inschriftentext der Schiffergilde mitteilte. Nur wenn damals die Provinz Malvensis noch nicht bestanden hätte oder Possessor unter keinen Umständen wissen konnte, daß die Provinz, in der Romula lag, in Dacia Malvensis umbenannt worden war, wäre das ein gewichtiges Gegenargument gegen unsere Interpretation des

[65] Nesselhauf, a.O.

[66] Die Versuche, den Ortsnamen (?) in der Inschrift zu ergänzen, die von C. S. Nicolaescu-Plopşor, *Unde a fost Malva*, in *RevMuz* 2, Nr. 3, 1965, 203—7, herausgegeben wurde, sind wenig sinnvoll, da man schon in Oltenien viele Namen auf -vensium findet. Es ist außerdem gar nicht sicher, daß Cioroiul Nou mit dem Ortsnamen gemeint ist. Nicolaescu-Plopşor ergänzte: M. Opellius Maximus / [dec Mo]ntanensium, Herculi / [p(ro) sal(ute) Mal]vensium ex voto posuit; Tudor schlug dagegen [...Aq]uensium vor (*Latomus*, 25, 1966, 847 ff.; *Oraşe, tîrguri şi sate in Dacia romană* 1968, 318 f.; *OltR*, 3.Aufl. 1968, 218 f., Abb. 2 auf S. 217, Suppl. Epigr. 381); C. Daicoviciu schließlich trat für [...Aeq]uensium ein (*ActaMN* 2, 1965, 654 f.: vgl. auch C.u. H. Daicoviciu, *ActaMN* 4, 1967, 74, Anm. 3).

[67] So ILS 6920.

[68] Ähnliche Formulierung z.B. auch ILS 897 (caesarisch-augusteische Zeit): Ptolemaiei Cyrenens(es); 5014: pat(rono) Teanensium Apulum. Da civitas Romulensium Malvensium die Gesamtheit der Bewohner bezeichnet, ist es wohl auch erlaubt, die Domus-Angaben einzelner heranzuziehen: ILS 3318 (= II 1166): M. Iunius Quir. [Hi]spanus Segoviensis; 6902 (= II 105): G. Bossius Saturninus Galeria Napolitanus Afer; 6935 (= II 4218): Cn. Gavio ... Quir. Amethysto Balearico Palmensi et Guiuntano; ferner 2517; 5287, Z.2; 9344.

[69] A.O. 183.

https://biblioteca-digitala.ro

Doppelnamens. Es läßt sich aber eindeutig darlegen, daß ein solcher Beweis nicht geführt werden kann.

Die Ehreninschrift von Hispalis wird dem Possessor als proc(uratori) Augg. ad ripam Baetis gesetzt, also vor dem Tod des Verus. Da Possessor unter Marcus und Verus als adiutor des praefectus annonae Ulpius Saturninus drei verschiedene Funktionen ausgeübt hatte[70], hat schon Pflaum diese Prokuratur auf das Ende der Samtherrschaft der beiden Kaiser gelegt[71]. Diese Stellung ist besonders dann kaum vor 168 n. Chr. zu datieren, wenn Possessor, nach einer Beobachtung von E. Birley[72], seine militärischen Chargen und die Kuraturen in Dakien und Phoenikien[73] erst bekleidet hat, nachdem er von Marcus und Verus in die Ritterdekurien aufgenommen worden war. Auf einem kürzlich im nordafrikanischen Maotar gefundenen Stein ist er als proc. Aug(usti) ad ripam Baetis bezeichnet[74]. Wenn wir hier den Wechsel von Augg. zu Aug. zu Recht präzise verstehen, so hätte die Prokuratur noch über den Tod des Verus (Mitte des Winters 168/9, d.h. wohl Januar/Februar 169)[75] hinausgeführt. Da die Inschrift „ob innocentiam iustitiamque eius singularem" aufgestellt wurde, wird sie kaum gleich zu Anfang der Amtszeit abgefaßt worden sein. In jedem Fall also wird die Ehrung wohl kaum vor der zweiten Hälfte des Jahres 168, wenn nicht erst Anfang 169 konzipiert bzw. eingemeißelt worden sein.

Seit wann nun nennt sich die südlichste dakische Provinz Malvensis? Der Name begegnet zuerst auf dem Grabstein des M. Macrinius Avitus Catonius Vindex, höchstwahrscheinlich frühestens im Jahr 169[76]. Selbst-

---

[70] Ad oleum Afrum et Hispanum recensendum, item solamina transferenda, item vecturas naucularіis exsolvendas.

[71] *Les carrières procuratoriennes équestres*, 1960, 504—6.

[72] Bei Pflaum, a.O.

[73] H. Nesselhauf, a.O. 183 f., hat kaum zu Recht die Kolonie Arca mit der Straßenstation ca. 40 km westlich von Melitene gleichgesetzt, von der nur bekannt ist, daß sie im 4.Jh. n.Chr. eine selbständige Gemeinde war (Itin.Anton. 178, 1; 211, 3; 215, 5. K. Miller, *Itineraria Romana*, Stuttgart 1916, 736. Hirschfeld, RE 2, 1118, Nr. 4. De Ruggiero, *Diz.Epigr.* I 636, Nr. 1. A. H. M. Jones, *The Cities of the Eastern Roman Provinces*, Oxford 1937, 183 und 432, Anm. 17). Zum phönikischen Arca vgl. Hirschfeld, RE 2, 1117 f. Jones, a.O. 282 f. und 463, Anm. 75.

[74] G. Ch. Picard, *RA*, 1968, 297 ff.

[75] Galen 14, 650; 19, 18 (vgl. *SHA*, vita Marci 14, 7f.; vita Veri 9, 10 f.). PIR II² p. 140. A. E. Birley, *Marcus Aurelius*, London 1966, 214 f.

[76] CIL VI 1449 cf. p. 3805 = ILS 1107: ...p[r]oc.prov.Dac.Malv.... — W. Zwikker, *Studien zur Markussäule* I, Amsterdam 1941, 86, Anm. 124, hat — trotz seiner Zweifel — wohl richtig darauf hingewiesen, daß die dona militaria, die Macrinius für eine besondere militärische Leistung im Germanenkrieg erhalten hatte, von Marcus allein verliehen waren, so daß der terminus post quem der nächsten Stellung als Prokurator der Malvensis der Tod des Verus (Anfang 169) wäre (Pflaum, *Les carrières procuratoriennes équestres* 1960, 511 f. C. u. H. Daicoviciu, *ActaMN* 4, 1967, 82). Nach einer nicht überzeugenden Hypothese von J. Fitz, *Epigraphica* 28, 1966, 67—71, soll Macrinius Avitus nach seiner quarta militia die Auszeichnungen im Kampfe gegen die eingebrochenen Markomannen und Quaden in der ersten Hälfte des Jahres 169 erworben und erst danach unter Claudius Fronto die Malvensis verwaltet haben. Dagegen auch A. E. Birley, *Provincialia*, in *Festschr.R.Laur-Belart*, Basel 1968, 224 f.

https://biblioteca-digitala.ro

verständlich braucht aber das Jahr, in dem die Provinz zuerst inschriftlich erwähnt wird, nicht auch dasjenige zu sein, in dem sie eingerichtet wurde, und ebenso der erste (zufällig) bekannte Prokurator nicht der erste überhaupt zu sein. Mithin können wir auf diesem Wege nicht mehr genau feststellen, wann die Malvensis umbenannt worden ist[77].

Nun stoßen wir etwa zur gleichen Zeit zum ersten Mal auch auf den zweiten neuen Provinznamen, Dacia Apulensis, in einem Elogium, das in Rom auf dem Trajansforum den Tod des Statthalters M. Claudius Fronto, der „post aliquot secunda proelia adversum Germanos et Iazyges ad postremum pró r.p. fortiter pugnáns" gefallen war, verherrlichte[78]. Die beiden Namenswechsel stehen offensichtlich in unmittelbarem Zusammenhang und müssen gleichzeitig erfolgt sein, weil nun einmal eine provincia Superior ohne eine Inferior (bzw. umgekehrt) unsinnig war.

Seit der Umorganisation, die zwischen 120 und 133 erfolgte, bestand das erst kurz vorher in Dacia Superior und Inferior zweigeteilte Dakien aus drei Provinzen. Aus dem nördlichen Teil der Superior war damals eine eigenständige Provinz Dacia Porolissensis geworden[79]. Wenn trotz dieser Abtrennung die alten Provinznamen Dacia Superior und Inferior beibehalten wurden, so kann man daraus schließen, daß die Bezeichnungen als „obere" und „untere" Provinz nachwievor zutrafen. Diese Namenswahl war demnach, wie bei den beiden Pannonien, Moesien oder Germanien, von der Lage am Fluß, der Donau oder dem Rhein, in Stromrichtung getroffen worden. Wenn Dacia Superior nach diesem Gesichtspunkt benannt wurde, muß die Provinz also bis zur Donau gereicht und somit Teile des heutigen Banat mitumfaßt haben[80]. Diese Bezeichnung (Dacia Superior — Inferior) ist später nicht mehr als sinnvoll beurteilt[81], sondern durch Apulensis und Malvensis ersetzt worden, obwohl man die Dreiteilung beibehielt. Gleichsam von selbst bietet sich dafür die Erklärung an, daß eine territoriale Umgliederung den bisherigen Namen ihre Grundlage entzogen hatte. Denn man kann wohl mit Sicherheit

---

[77] Anders jedoch, frühestens nach dem Tode des Verus 169: C.u.H. Daicoviciu, *ActaMN* 4, 1967, 80. Seit der Mitte des Jahres 169: Fitz, *Epigraphica* 28, 1966, 69. A. Stein, *Die Reichsbeamten von Dazien* 1944, 87, vermutet als wahrscheinlichstes Jahr der Prokuratur des Vindex in der Malvensis 167 oder 168.

[78] CIL VI 1377 und 31640 = ILS 1098, nur handschriftlich überliefert. Zu den Ergänzungen vgl. Stein, *Die Reichsbeamten von Dazien* 1944, 38. Vgl. auch die kürzere Karriere in CIL III 1457.

[79] Vgl. nur C. Daicoviciu, D. Protase, *ActaMN* 1, 1964, 163—180.

[80] Diese Ansicht vertritt in neuerer Zeit vor allem C. Daicoviciu, D. Protase, *ActaMN* 1, 1964, 172; 174. C.u. H. Daicoviciu, ib., 4, 1967, 77. Vgl. auch M. Macrea, *L'organisation de la Province de Dacie*, Dacia 11, 1967, 133.

[81] Inferior zuletzt sicher am 13.12.140 auf einem Militärdiplom (*AnnÉp*, 1962, 264), wahrscheinlich noch etwas später (*AnnÉp*, 1946, 113. Pflaum, *Les carrières procuratoriennes équestres* 1960, 375 ff.), sofern der Prolegat und Praefekt der Dacia Inferior in einer Krisensituation um 143 oder noch eher im Jahre 157 eingesetzt war: Macrea, *Dacia* 11, 1967, 135. — Superior zuletzt sicher am 8.7.158 (CIL XVI 108), und offenbar auch noch unter Marcus und Verus auf der Ehreninschrift für Iulius Capito (CIL III 7429 = ILS 1465: (coloniae) Traianae Sarmizegethusensium ex Dacia Superiore), datiert durch III 7434 = ILS 1855.

https://biblioteca-digitala.ro

ausschließen, daß sich damals außer den Namen überhaupt nichts (oder allenfalls der Rang einer prätorischen zur neuen konsularischen Provinz) geändert habe[82]. Aus der Possessor—Inschrift geht — unabhängig davon, wie man Romulensium Malvensium interpretiert — unbezweifelbar hervor, daß Romula zur Dacia Malvensis gehörte. Daher muß die Malvensis (wie vorher die Inferior) zumindest Oltenien, in dem Romula ja lag, umfaßt haben. Man würde es also am einleuchtendsten finden, wenn die bisherige Dacia Superior in Südwesten Teile des Banats an die neue Malvensis abtreten mußte, so daß sie sinnvollerweise nicht das „obere" Dakien heißen konnte, weil sie überhaupt nicht mehr an die Donau heranreichte.

Für unsere Frage ist entscheidend, wieweit der Zeitpunkt der Errichtung der Dacia Apulensis festgelegt werden kann. Er läßt sich nur aus dem Kursus des Claudius Fronto gewinnen, der spätestens im Jahre 170 fiel[83]. Fronto hatte nacheinander folgende Dienststellungen inne: vor dem Tode des Verus (und nach dem Triumph am 12. Oktober 166) war er comes des Verus, leg. Augg.pr.pr. provinciae Moesiae super. (wohl 167), leg. Augg. pr.pr. Moesiae super. [et] Daciae Apule(n)sis simul; nach Anfang 169 leg. Aug. pr.pr. próvincia[rum] Dáciar. und leg. Aug. pr.pr. próvinciárum Dáciárum et [Moesiae] super. simul[84]. Nachdem Fronto also zunächst das Kommando über Moesia Superior hatte, wurden dann unter ihm, offensichtlich durch die Kriegsereignisse bedingt, die Statthalterschaften von Obermösien und Dacia Apulensis vereinigt. Das wird im Jahre 168 oder noch 167/8 geschehen sein, könnte aber bis Anfang 169 angedauert haben, es sei denn, Fronto hätte die nächste Stellung, den Oberbefehl über die dakischen Provinzen als legatus Augusti, schon in den letzten Monaten der Samtherrschaft übernommen, und die letzte Phase seiner Amtsführung unter Marcus allein würde die angeführte Stellung als Legat eines einzigen Augustus rechtfertigen[85]. Für das Jahr

[82] Vgl. z.B. Nesselhauf, a.O. 182 f. Dagegen mit guten Gründen C.u. H. Daicoviciu, *ActaMN* 4, 1967, 79.

[83] Im Laufe dieses Jahres war schon Sex. Cornelius Clemens Statthalter der III Daciae: CIL III 7505 = ILS 2311.

[84] Vgl. zur vieldiskutierten Laufbahn: PIR II² no. 874. A. Stein, *Die Reichsbeamten von Dazien* 1944, 38—40. R. Syme, *JRS* 36, 1946, 165 f. A. E. Birley, *Marcus Aurelius* 1966, 199; 213; 219 f. J. Fitz, *Die Laufbahn der Statthalter in der römischen Provinz Moesia Inferior*, Weimar 1966, 20 f.; *Epigraphica* 28, 1966, 68 f. G. Barta, *Bemerkungen zur Kriegsgeschichte Daziens im 2.Jh.* (167—171), *ActaClDebrecen* 2, 1966, 81—87. C.u. H. Daicoviciu, *ActaMN* 4, 1967, 78 f. A. E. Birley, *Provincialia, Festschr. R.Laur-Belart* 1968, 218 f.

[85] Sofern wirklich in der Inschrift Aug(usti) stand. Der Wechsel von proc.Augg. ad ripam Baetis in CIL II 1180 zu proc. Aug. ad ripam Baetis in der neu von Picard herausgegebenen Inschrift für Possessor (*RA*, 1968, 297 ff.) laßt die Interpretation als durchaus möglich erscheinen, daß ein leg. Aug(usti) sein Amt noch während der Samtherrschaft angetreten hat. — Die Statthalterschaft in den dakischen Provinzen paßt am besten in den Winter 168/9, in dem Fronto offenbar erst die III Daciae organisiert hat: Da er vorher nur Statthalter von Obermösien und der Apulensis war, zuletzt aber von Obermösien und den provinciae Daciae, ist m.E. der Schluß zwingend, daß die III Daciae im Jahre 168 als einheitliche Provinz noch nicht bestanden.

https://biblioteca-digitala.ro

168 oder bereits 167/8 begegnet also zum ersten Mal der Provinzname Dacia Apulensis. Was bedeutet das?

C. und H. Daicoviciu haben dazu eine interessante These aufgestellt[86]: Da in dem Elogium für Fronto nur die Apulensis und nicht die Dacia Inferior bzw. Malvensis angeführt werde, könne man das nur mit der Fusion der beiden Provinzen Superior und Inferior zur neuen Provinz Apulensis erklären. Von diesen vereinigten Provinzen sei später erst die Malvensis abgetrennt worden. Dieser Zustand könnte freilich nur wenige Monate gedauert haben. Denn das nächste Kommando Frontos war ja die Statthalterschaft über die „dakischen Provinzen", d.h. die Tres Daciae[87], die durch den Oberbefehl über die „dakischen Provinzen und zugleich Obermösien" abgelöst wurde[88]. Viel wichtiger scheint mir zu sein, daß auch die Dacia Porolissensis, die doch für Fronto mindestens ebenso bedeutungsvoll sein mußte, wie die Malvensis, nicht neben der Apulensis erwähnt wird[89] und daß die Front im Westen und Norden Dakiens, nicht aber im Südosten, gegen Muntenien, lag. Fronto mußte es darauf ankommen, über die Legion (bzw. die Legionen?)[90] in der Apulensis verfügen zu können; da man ohnehin annehmen muß, daß ihm die Auxiliareinheiten der Porolissensis unterstellt waren, hindert nichts, ihm das gleiche gegebenenfalls auch für die Truppen der Malvensis zuzugestehen[91]. Vielleicht mochte es in der damaligen militärischen Situation als untunlich erscheinen, ihn auch noch mit zu dieser Zeit zweitrangigen zivilen Aufgaben zu belasten.

Diese Überlegungen können auch dazu beitragen, eine gewisse Schwierigkeit unserer Hypothese, die Malvensis habe den südlichen, an die Donau grenzenden Teil der alten Dacia Superior mitumfaßt, zu beseitigen. Denn eine solche Neugliederung hätte zur Folge, daß Claudius Fronto als Kommandeur Obermösiens und der Apulensis nach dem Donauübergang bei Lederata zunächst die Malvensis, die nicht zu seinem unmittelbaren Amtsgebiet zählte, durchqueren mußte, um seine zweite Provinz zu erreichen. In der gleichen Lage war er aber auch, wenn er durch die Porolissensis in das nördliche Kampfgebiet einmarschieren wollte. Auch

[86] *ActaMN* 4, 1967, 79 ff.

[87] So auch in III 7505 = ILS 2311.

[88] Die Ehreninschrift von Sarmizegetusa (CIL III 1457 = ILS 1097) nennt diese letzte Stellung Frontos auch richtig leg.Aug. pr.pr. trium Dac. et Moes. sup.

[89] Die Porolissensis kann nicht unter einem Legaten gestanden haben, der dort die legio V Macedonica befehligte (C. u. H. Daicoviciu, *ActaMN* 4, 1967, 79), da Calpurnius Agricola (cos. 158/9) nur als Vorgänger des Fronto und Statthalter einer konsularischen Provinz oder als comes eines der beiden Kaiser diese Legion geführt haben kann (III 7505 = ILS 2311). Wann genau diese Legion nach Dakien gekommen ist, ist mithin unbekannt. (Vgl. schon Stein, *Die Reichsbeamten von Dazien* 1944, 41; anders z.B. A. E. Birley, *Provincialia, Festschr. R. Laur-Belart* 1968, 218 f., Anm. 17). Zudem wäre es inkonsequent gewesen, Obermösien und Apulensis zu vereinigen, von beiden aber die für dieses Kommando notwendige Porolissensis zu trennen.

[90] Vgl. Anm. 89.

[91] Allgemein über die Unterordnung: Stein, *Die Reichsbeamten von Dazien* 1944, 18; 35. Pflaum, *Les procurateurs équestres*, Paris 1950, 146—51; RE 23, 1269. A. J. Graham, *JRS* 51, 1961, 99 ff. Skeptisch: M. Macrea, *Dacia* 8, 1964, 155.

https://biblioteca-digitala.ro

ist diese provisorisch gedachte Koppelung zweier Statthalterschaften nicht aus administrativen, sondern aus militärischen Gründen im Kampf gegen die unmittelbare Bedrohung durch die Nordvölker vorgenommen und nach wenigen Monaten wieder aufgegeben worden. Dieses Variieren scheint mir in ganz souveräner Weise den jeweiligen militärischen und organisatorischen Notwendigkeiten angepaßt gewesen zu sein.

Kehrt man nunmehr wieder zum Ausgangspunkt zurück, ob Iulius Possessor in dem Zeitpunkt, in dem er das Formular seiner Laufbahn für die scapharii Hispalenses niederschrieb, von der Umbenennung der Dacia Inferior etwas wissen konnte, so lehrt ein Vergleich des möglichen Abfassungsdatums dieser Inschrift mit dem ersten Auftreten der Provinzbezeichnung Apulensis bzw. Malvensis, daß diese Kenntnis möglich war. Sie aber müßte ausgeschlossen sein, wenn man zu beweisen versuchte, daß Malvenses in der Zusammensetzung mit Romulenses unter keinen Umständen einen Hinweis auf die Provinz Malvensis bedeuten kann.

Romula ist also nicht mit Malva gleichzusetzen. Als Possessor hier Kurator war, hatte es noch den Rang einer civitas[92]. Zwischen dieser Zeit und der Abfassung der Ehreninschrift muß es jedoch ein Municipium geworden sein[93]. Sollte auch diese Tatsache dem Iulius Possessor bekannt gewesen sein, so hat er, wie bei seiner Sorgfalt für ihn selbstverständlich, jene Rechtsstellung der Gemeinde angegeben, die sie zum Zeitpunkt seines Amtes hatte.

Romula lag in der Dacia Malvensis, deren territorialer Grundbestand Oltenien und offenbar auch beträchtliche Gebiete des heutigen Banat umfaßte. Da die Erweiterung der Provinz sofort auch die Frage nach dem neuen Namen stellte, konnte es vielleicht sinnvoll erscheinen, die Provinz nach dem Verwaltungssitz zu benennen. Obwohl man nicht widerlegen kann, daß für die neue Provinz auch ein neues Zentrum gewählt und dafür eine Stadt im westlichen oder mittleren Banat ausgesucht worden sein könnte[94], so halte ich es doch auch für erwägenswert, an die uns noch unbekannte Hauptstadt der bisherigen Dacia Inferior zu denken, die dann Malva o.ä. geheißen hätte.

F. VITTINGHOFF

---

[92] Ich halte es für ausgeschlossen, daß der sorgfältig notierende Possessor diesen Terminus nur abusiv (für municipium) gebraucht hätte. Bei Arca ist auch richtig der Kolonietitel hinzugefügt.

[93] In der großen Inschrift für Iulius Capito (CIL III 7429 = ILS 1465; vgl. o.Anm. 81) wird es municipium gennant. — Innerhalb der Inschrift sind die Ämter offenbar systematisch geordnet: coloniae, municipium civitas, collegium.

[94] Vgl. o. S. 134.

https://biblioteca-digitala.ro